Beilage zu Nr. 145 der Düsseldorfer Zeitung.

Donnerstag den 27. Mai 1847.

Marschall: Ich wünsche zu vernehmen, ob das geehrte Mitglied als Vorsitzender der Abtheilung einverstanden ist, daß der Antrag der Abtheilung die Modification erfahre, die der Referent vorgeschlagen hat.

Fürst v. Hohenlohe: Ich werde mich den sechs Mitgliedern anschließen, die sie zu unterstützen haben.

Marschall: Wenn in dieser Beziehung von den Mitgliedern der Abtheilung kein Widerspruch erhoben wird, so kommen wir zur Abstimmung. Sie wird gerichtet seyn auf den Antrag der Abtheilung mit Hinzufügung des Vorschlags des Referenten.

Referent: Ich habe nur ein Bedenken gegen das Wort „sobald als möglich," weil die Regierung nicht in der Lage ist, nach Belieben darüber zu entscheiden. Es ist bereits von der Regierung die Erklärung gegeben worden, daß in diesem Jahre keine Konferenz mehr stattfinden könne.

Finanz-Minister: Es kann allerdings in Antrag gebracht werden, daß Sachverständige unverzüglich einberufen werden, allein ob es thunlich seyn wird, eine General-Zoll-Konferenz noch in diesem Jahre einzuberufen, ist eine andere Frage. Die Verhandlungen der General-Konferenz müssen jedenfalls so früh geschlossen seyn, daß die Ratifikation der Beschlüsse von Seiten sämmtlicher Staaten des Zollvereins noch rechtzeitig eingeholt werden kann; also mindestens im August, weil vor Ende des Monats Oktober die Tarifänderung publizirt werden muß. Bei wichtigen Gegenständen kann die Berathung der Zoll-Konferenz nicht sogleich eingeleitet werden, sondern es muß nach dem bestehenden Geschäftsgange eine vorläufige Mittheilung an die Vereinsstaaten vorausgehen. Nun frage ich: Wie würde es möglich seyn, die Sache durch alle diese Stadien durchzuführen? Es müssen die Interessenten und Sachverständigen gehört werden; es müssen demnächst die Mittheilungen an alle Vereins-Regierungen eingehen, dann folgt die Einberufung der Zoll-Konferenz, und dann erst tritt die Berathung ein.

Daß die Sache möglichst beschleunigt werden soll, will ich gern versprechen, ihre Erledigung wird aber in diesem Jahre nicht mehr möglich seyn.

Graf York: Ich glaube, daß die Bitte dahin gehen sollte, daß man sagt: „baldmöglichst." Dieses Wort drückt den lebhaften Wunsch der Kurie aus und stellt der Regierung anheim, innerhalb der Gränzen nicht blos der physischen, sondern auch der politischen Möglichkeit zu handeln.

Graf v. Dyhrn: Es wird blos über die beiden Zeilen als letzter Tenor des Gutachtens nach Anhörung der Sachverständigen abgestimmt werden.

Marschall: Die Frage kann nur gerichtet werden auf den Antrag der Abtheilung, und sie wird zugleich den von dem Referenten gemachten Vorschlag mit aufnehmen. Sie wird also lauten: Tritt die hohe Versammlung dem Antrage der Abtheilung in der von dem Referenten vorgeschlagenen Ausdehnung bei?

Fürst v. Lichnowsky: Diese Fassung scheint mir vortrefflich.

Graf v. Arnim: Die Denkschrift an Se. Königl. Majestät ist jedoch zunächst der anderen Kurie vorzulegen.

Marschall: Dies liegt schon in der Sache, so wie auch in dem Antrage der Abtheilung.

Referent: Ich habe in meinem Votum der Abtheilung gesagt: „Sr. Majestät vorzulegen." Das ist mir monirt worden, und wie ich glaube mit Recht. Darum habe ich nun die Fassung gebraucht: „in gesetzlichem Wege Sr. Majestät vorzulegen."

Fürst v. Lichnowsky: Der gesetzliche Weg an Se. Majestät ist durch die zweite Kurie also entsprechend.

Marschall: Ich wiederhole die vorhin gestellte Frage, mit dem Anfügen, daß diejenigen Mitglieder, welche derselben nicht beistimmen, dies durch das Zeichen des Aufstehens zu erkennen geben wollen.

Das Resultat der Abstimmung war die Annahme des Antrages der Abtheilung mit der von dem Referenten beantragten Ausdehnung, und zwar mit allen gegen 4 Stimmen.

Da die Zeit schon ziemlich vorgerückt ist, so werden die beiden Gegenstände, deren Berathung noch angekündigt war, zur nächsten Sitzung zu verschieden seyn. Diese wird morgen, und zwar, damit die Abtheilungen in ihren Arbeiten nicht gehindert seyn mögen, um 12 Uhr stattfinden.

(Die heutige Sitzung wird um ¼5 geschlossen.)

Sitzung der Kurie der drei Stände am 19. Mai.

Marschall: Der Herr Abg. v. Breitenbauch wird die Erklärung auf die Allerhöchste Proposition, betreffend die Abschätzung bäuerlicher Grundstücke und die Beförderung gütlicher Auseinandersetzungen über den Nachlaß eines bäuerlichen Grundbesitzers, vortragen. Es ist zu bemerken, daß die Erklärung bereits der Abtheilung vorgelegen hat.

Referent v. Breitenbauch trägt die Erklärung im Zusammenhange vor:

Allerunterthänigste Erklärung
der Kurie der drei Stände des ersten Vereinigten Landtags über die Allerhöchste Proposition, die Abschätzung bäuerlicher Grundstücke und die Beförderung gütlicher Auseinandersetzung über den Nachlaß eines bäuerlichen Grundbesitzers
betreffend.

Zu den Thronesstufen Sr. Königl. Majestät legen wir den innigst empfundenen und ehrfurchtsvollen Dank dafür nieder, daß Allerhöchstdieselben durch den uns zur Begutachtung übergebenen Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abschätzung bäuerlicher Grundstücke und die Beförderung gütlicher Auseinandersetzungen über den Nachlaß eines bäuerlichen Grundbesitzers,

uns ein neues Pfand Allerhöchstihrer unausgesetzten landesväterlichen Sorge für das glückliche Gedeihen aller Theile der Bevölkerung, jetzt des in unserer Mitte vertretenen Standes der Landgemeinden, verliehen und uns dadurch Gelegenheit gegeben haben, unsere Ansichten über die wirklichen Bedürfnisse dieses Standes und über die besten Mittel, seine zu gedeihlichem Bestehen nothwendige freie Entwickelung zu befördern, auszusprechen.

Durchdrungen von diesen lebhaften Empfindungen des Dankes und der Anerkennung befinden wir uns aber dennoch in der Lage, Se. Königliche Majestät allerunterthänigst bitten zu müssen:

den fraglichen Gesetz-Entwurf nicht zum Gesetz zu erheben, denn sowohl die Verordnung im Allgemeinen, als die einzelnen Bestimmungen derselben sind bei der Berathung in pleno der Kurie der drei Stände des Vereinigten Landtags mit entschiedener Majorität abgelehnt worden, und namentlich zeigte sich unter dem größten Theile der Vertreter der Landgemeinden eine unzweifelhafte Abneigung sowohl gegen den Entwurf, als gegen die im Eingange desselben hingestellten Motive:

„zu Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes ꝛc."

Man glaubt, daß der Stand der preußischen Landgemeinden in einem solchen Zustande sich befinde, daß es zu Erhaltung seiner Kräftigkeit dieses Partikulargesetzes nicht bedürfe.

Marschall: Ich stelle die Frage und bitte diejenigen, welche für diese Fassung sind, aufzustehen.

Die Fassung ist mit großer Majorität angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, vom 24. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Präsidenten Richter in Minden den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu verleihen und gleichzeitig seinem Gesuch um Versetzung in den Ruhestand vom 1. Oktober d. J. ab zu willfahren.

Deutschland.

Köln, vom 25. Mai. Ueber die von Herrn Ch. G. Green gestern mit seinem Riesen-Ballon von hier aus unternommene 162ste Luftreise gehen uns folgende Notizen zu: „Um 5 Minuten vor 4 Uhr waren alle Vorkehrungen zur Auffahrt getroffen, und die feste Erde verlassend, schwebten wir himmelan. Wir stiegen mit Nord-West-Wind gegen 3000 Fuß hoch, und befanden uns dann in einer anderen Luftschicht. Der Ballon nahm die fast entgegengesetzte Richtung, trug uns über den silberstrahlenden Rhein bei der Altenburg, dann ging es weiter über Deutz und Mülheim. Um 20 Minuten vor 5 Uhr hatten wir unsere höchste Höhe — 5600 Fuß — erreicht, und wir passirten eben Strasserhof. Jetzt hüllte unser Horizont sich in Nebel; wir vermochten nur 5 Meilen in die Ferne zu sehen. 15 Minuten vor 5 Uhr überflogen wir Wermelskirchen und um 10 Minuten über 5 Uhr Lennep. Der Ballon, der sich gesenkt hatte, fing hier wieder an zu steigen, obgleich wir keinen Ballast hinauswarfen. Um ½6 Uhr unterschieden wir noch deutlich die Biegung des Rheines bei Köln. Die Stadt aber war uns nicht mehr erkennbar. 5 Minuten später begannen wir, uns zu senken, und zu Dörnen bei Breckerfeld, auf einem Grundstücke des Hrn. Hackenberg, setzten wir unsern Fuß wieder auf festen Boden, und Extrapost brachte uns zurück nach Köln. — Das Thermometer war nicht unter 24½ Grad gesunken.

Schwer ist es, das Gefühl, das während solcher Fahrt die Brust erfüllt, durch Wort und Schrift wiederzugeben. Das Hochgefühl auf einer solchen Luftreise ist selbstredend um so ungestörter, je entfernter alle Aengstlichkeit bleibt, und hierzu trägt Hrn. Green's Persönlichkeit außerordentlich viel bei; denn ihn sehen, hören, in seinen Vorkehrungen beobachten, seine Vorsicht und seine ganz ungestörte Ruhe während der Fahrt wahrnehmen, ist ein sicheres Remedium (wie es wenigstens mir vorkommt), auch den geringsten Anflug von Aengstlichkeit fern zu halten." (K. Z.)

Koblenz, vom 25. Mai. Einem Schreiben des Geh. Raths Schönlein in Berlin entnehmen wir die sichere Kunde, daß die Königin von Preußen demnächst die Bäder von Ems besuchen werde. Im Kurhause sind bereits zum Empfang der geliebten Königin die prachtvollsten Einrichtungen getroffen worden. Die Fürstin von Neuwied und andere hohe Herrschaften sind angesagt, so daß der frühere Glanz dieser heilsamen Thermen in dieser Saison sich von neuem bewähren wird.

Auf dem hiesigen Markt bietet sich die auffallende Erscheinung, daß die Spargeln wohlfeiler sind als die Kartoffeln, obgleich der Preis der letzteren schon um die Hälfte heruntergegangen ist. In Folge der guten Witterung treibt die Vegetation mit Ueppigkeit, und das Korn hat sich schon zu blühenden Aehren entwickelt. (Rh.-u. M.-Z.)

Oberwesel, vom 23. Mai. Wir scheinen auch hier das Schauspiel eines Bergschlupfes erleben zu sollen. An der Rheinstraße zwischen hier und St. Goar, innerhalb der Chausseesteine Nr. 16,69 und 16,71, hat seit einigen Tagen der Bergabhang sich in Bewegung gesetzt, und es lösen sich von Zeit zu Zeit Steinmassen ab, welche von bedeutender Höhe auf die Straße steigen. Einstweilen, bis die von der königl. Bauverwaltung beabsichtigten Maßregeln zur Ausführung kommen können, sind zwar Wächter aufgestellt und die gefährdete Strecke wird bei Nachtzeit beleuchtet, indeß ist doch jedem Passanten besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht zu empfehlen. (Rh. B.)

München, vom 22. Mai. Das neueste Regierungsblatt bringt einen „Plenarbeschluß des Oberappellationsgerichts, den Zehnt der Pfarrer von grünen Früchten auf Getreidefeldern, nach baierischem Landrecht betreffend." (Dem Pfarrer gebührt als Großdecimator in seinem Pfarrsprengel der Zehnt von grünen Früchten, welche in zehntbaren Brach- und Getreidefeldern gebaut werden, nur dann, wenn und insoferne solcher daselbst hergebracht ist). (A. Z.)

Hof, vom 20. Mai. Aus dem sächsischen Voigtlande wie den angränzenden kleineren Staaten erhalten wir höchst befriedigende Nachrichten über den Stand der Feld- und Gartenfrüchte; die Getreidepreise sind sehr zurückgegangen, die Märkte fast überführt, so daß in der nahen Stadt Schleiz allein am letzten Markttag 85 Getreidewagen zu Markte waren und das Viertel Weizen 4 Thlr. preuß., Korn 3 Thlr. 28 Sgr., Gerste 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 15 Sgr. kostete. (N. C.)

Eßlingen, vom 17. Mai. Dem von der hiesigen katholischen Dissidenten-Gesellschaft zu ihrem Geistlichen gewählten Herrn Würmle, früherem Prediger des Stuttgarter Dissidenten-Vereins, ist von dem königl. Ministerium des Innern die nachgesuchte Bestätigung, in Betracht der ungünstigen Zeugnisse über die frühere Aufführung dieses Dissidenten-Geistlichen, in weiterer Berücksichtigung seines nicht adellosen Benehmens in Stuttgart, so wie in Erwägung der ökonomischen Zerrüttung dieses Mannes, verweigert, und ihm die Vornahme geistlicher Verrichtungen unter Strafandrohung untersagt worden. (Nach der „Ulmer Schnellpost" wurde derselbe sofort aus Würtemberg ausgewiesen.)

Von der Kurhessisch-thüringischen Gränze. Ein Arzt ritt am 3. d. M. in ein benachbartes Dorf, um einem bei dem Eisenbahnbau verunglückten Arbeiter ein Bein zu amputiren. Der Arzt hatte ein kleines Fläschchen Schwefeläther zu sich gesteckt, um sich desselben bei der Operation zu bedienen. Unterwegs ging der Stöpsel des Fläschchens, welches er in einer Reisetasche unter dem Arm trug, sey es nun durch die Bewegung des Pferdes oder durch eine andere Ursache, los, der Aether strömte aus und ergriff den Arzt so stark, daß er auf der Stelle vollkommen besinnungslos vom Pferde fiel. Durch seinen Sturz verbreitete sich die Flüssigkeit, wodurch nicht nur seine Betäubung vervollständigt wurde, sondern auch das Pferd, welches bei seinem Herrn geblieben war, in einem betäubten Zustand niedersank. Erst nach einer Viertelstunde, als mehrere Personen herbeigekommen waren, erwachten der Arzt und sein Pferd aus ihrer Lethargie und vermochten ihre Reise weiter fortzusetzen. (Kass. Z.)

Oestreich.

Unter dem Datum „Wien, Ende April" bringt der „Hamb. Korresp." folgenden Artikel:

„Die Herstellung der russischen Festung Zurnik bei Brody ist bereits eine vollendete Thatsache und dieser Platz seit längerer Zeit schon armirt; auch an der mittlern Weichsel haben die Russen einen wichtigen Punkt befestigt, der gleichfalls gegen Oestreich berechnet ist. Der Hofkriegsrath hat darüber der Regierung Vorlagen gemacht, und die Befestigung von Krakau und eines nahe an der russischen Gränze in der Bukowina gelegenen Punktes als geeignete Gegenmaßregeln bezeichnet, und so werden noch im Laufe des Sommers alle Vorarbeiten beendet seyn, dergestalt, daß im nächsten Jahre, falls die höchste Genehmigung erfolgt, an die technische Ausführung geschritten werden kann. Jener in der Bukowina gelegene Punkt ist gar kein bedeutender Ort, aber die günstige Lage desselben macht ihn zu fortifikatorischen Zwecken ganz geeignet, und es ist demnach ein Aerarial von 2 Quadratmeilen zu den Festungswerken ausgesteckt. Uebrigens treten die Bestrebungen Rußlands an der gallizischen Ostgränze auch in anderer Weise unzweideutig hervor, indem die Anlage von Militär-Kolonien bis 11 Meilen von der östreichischen Gränzlinie bis Prokuskow vorgerückt ist, und wer da weiß, daß der Zweck dieser Militar-Kolonie, bezüglich der Wahl der Gegenden, stets ein politischer ist, und gerade in der Nähe der Donau-Fürstenthümer die zahlreichsten Kolonien zu finden sind, wird auch an der Bedeutsamkeit solcher Wahrnehmungen nicht länger zweifeln. Ob indeß die Ausführung der vom Hofkriegsrath in Vorschlag gebrachten Schutzbauten nicht ins Stocken geräth, läßt sich bei dem Stand unseres Staatsschatzes nicht bestimmen."

Pesth, vom 18. Mai. Wir erfahren aus Neustädtl, der zweiten Stadt im Neutraer Comitat und einem Hauptmarktplatz für Getreide, daß auf dem letzten Wochenmarkte dort arge Theuerungsunruhen stattgefunden. Die fremden Käufer aus Mähren wurden vertrieben, und das bereits aufgekaufte Getreide von ihren Wagen geraubt. Die einheimischen Verkäufer aber, welche nicht die Preise herabsetzen wollten, gemißhandelt, auch den Bäckern ward ihre Waare gewaltsam abgenommen. Alle Handelsläden wurden geschlossen, die aufgeregte Menge strömte aber gegen das Handlungshaus eines Juden, welchen sie mit den fremden Aufkäufern im Einverständniß glaubte. Nur eine starke Mili-

tärwache konnte ihn und sein Haus retten. Eine allgemeine Rauferei entstand, welcher nur das einschreitende Militär ein Ende machen konnte. Die Veranlassung zu diesem Tumult gaben die fremden Aufläufer, gegen 100 an der Zahl, durch ihr übermüthiges und aufreizendes Verfahren. Gegen die Bekanntmachung der Lokalobrigkeit haben sie nämlich vor 10 Uhr Morgens bedeutende Einkäufe gemacht, dann aber, um die Preise in die Höhe zu treiben, den noch übrigen Verkäufern 3 Gulden per Metzen mehr geboten, als sie selbst verlangten. Auch in Tirnau und Raab gab es unruhige Auftritte. Die Getreidepreise sind übrigens auf unsern Märkten in Folge des östreichischen Ausfuhrverbots gesunken, und die Prophezeihungen des „Oestr. Lloyd", welches von dem Ausfuhrverbot nur ein Steigen der Preise erwartete, sind nicht in Erfüllung gegangen. Dieses Ausfuhrverbot ist indeß bis jetzt nur für die Erbländer erlassen worden. In Ungarn könnte bei einer solchen Maßregel die Einwilligung des Reichstags nicht gut umgangen werden, zumal da bei uns der Adel der Hauptproduzent ist und durch ein solches Verbot zunächst getroffen würde. Auch würde hiebei die kitzliche Frage, in wiefern die Erbländer zu Ungarn nicht im Verhältniß des Auslandes ständen, in unangenehme Erörterung kommen. Es dürfte daher für Ungarn das Ausfuhrverbot gänzlich unterbleiben, die indirekte Wirkung des östr. Ausfuhrverbots muß sich aber auch auf Ungarn immer mehr geltend machen. — Nach einer Wiener Korrespondenz im halboffiziellen „Buda Pesti Hirado" hat die allgemeine kaiserl. Hofkammer ihren Chef des auswärtigen Handelsdepartements mit einer Mission nach Berlin beauftragt, welche auf internationale Handelsverhältnisse sich bezieht. Dasselbe Blatt schildert das Elend in dem Wagthale in Niederungarn auf grausenerregende Weise. Man finde in ganzen Strichen keinen Hund und keine Katze mehr. Geschmeiß und Gräser würden von den Hungernden verschlungen und diese zu Hunderten von pestartigen Krankheiten weggerafft! (Br. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, vom 18. Mai. Der Minister des Innern hat an die Gouvernements-Chefs folgendes Umlaufschreiben gerichtet:

„Nach einer mir vom Staats-Sekretär Tanejew zugegangenen Anzeige haben Se. Majestät der Kaiser, um zu verhüten, daß nicht bei dem bedeutenden Umsatze im Getreidehandel während des bevorstehenden Sommers durch die Aussichten auf den zu machenden Gewinn alle Getreide-Vorräthe erschöpft werden, Allerhöchst zu befehlen geruht: sämmtlichen Gouvernements-Chefs und Adels-Marschällen auf das strengste einzuschärfen, wie sie unmittelbar dafür verantwortlich sind, daß in allen Reserve-Magazinen die gesetzlich bestimmte Quantität Getreide wirklich vorräthig liege. In Folge dessen haben Se. Majestät der Kaiser eine alsbaldige Revision der Magazine durch besonders dazu beorderte Personen anzuordnen geruht und falls irgendwo Unregelmäßigkeiten bemerkt werden, soll über die Kreis-Adelsmarschälle und die Kuratoren der Magazine nach Allerhöchstem Befehle eine gerichtliche Untersuchung verhängt werden."

Frankreich.

Paris, vom 24. Mai. Die Untersuchungskommission im Prozeß Cubieres ist fortwährend sehr thätig: die Verhöre und Haussuchungen folgen einander Schlag auf Schlag und die Prozeßakten werden sehr umfangreich werden. Die Pairs, welche Mitglieder der Kommission sind, thun zwar sehr verschwiegen in Bezug auf Einzelnheiten, sie verhehlen aber ihren Collegen nicht, daß die Thatsachen, die zu ihrer Kunde kommen, viel gewichtiger sind, als man ursprünglich gedacht hatte. So ist unter andern Hr. Pellaprat, der ursprünglich nur als Zeuge in die Sache verwickelt war, nun ebenfalls in Anklagezustand versetzt worden. Eine neue Complication in diesem Prozeß hat Hr. Parmentier dadurch herbeigeführt, daß er unter dem Titel „Kurze Bemerkungen" eine Denkschrift hat drucken und an die Mitglieder der Kammern vertheilen lassen, durch welche sich General Cubieres so verletzt fühlte, daß er beim Staatsprokurator Klage dagegen eingereicht hat. Die Verhandlungen vor dem Pairshof werden in den ersten Tagen des nächsten Monats beginnen.

— Lamartine's Girondins sind, wie man hier buchhändlerisch erfahren, in Oestreich verboten.

— Der berühmte Bildhauer David d'Angers hat bekanntlich fast sämmtliche bedeutendere Mitglieder des französischen Convent in Büsten dargestellt. Um diese Sammlung populärer zu machen, hat ein gewisser Hr. Auziat — dem die Regierung schon mehrfache Tendenzverfolgungen hat angedeihen lassen — dieselben in Gyps nachzubilden angefangen und unter jede Büste einige Worte, welche der Dargestellte in einem politisch wichtigen Momente gesprochen, geschrieben. Dies that er auch für den berüchtigten Vater des jetzigen Königs, Louis Philippe Egalite, und zwar wählte er die folgenden Worte aus dessen Rede im Prozeß Ludwigs XVI.: „Einzig mit meiner Pflicht beschäftigt und überzeugt, daß alle die, welche sich an der Volkssouveränität vergriffen haben oder vergreifen werden, den Tod verdienen, stimme ich für den Tod." Obgleich dieser Satz wörtlich aus dem Moniteur abgeschrieben, hat doch die Censur (die bekanntlich für Unterschriften unter Bilder, Büsten u. s. w. auch bei uns besteht) sie gestrichen und die Polizei hat sofort die Büste mit Beschlag belegt. „Was hilft es — bemerkt der National hiezu — daß man die Abbildungen untersagt: man kann doch den Moniteur nicht verbieten."

— Das Wochenblatt „Semaine" spricht von zwei Memoires höchst belehrender Natur, die in einer Privatbibliothek gefunden worden und nächstens veröffentlicht werden sollen. Sie rühren beide von einem Baron, nachmaligem Minister, Pair, Herzog u. s. w. (Pasquier?) her und sind vom 27. März und 26. April 1815 datirt. Das erstere, an Ludwig XVIII. gerichtet, schlägt diesem einen Plan für Aufhebung aller Mitglieder der Familie Buonaparte vor; es ward bei der Flucht nach Gent in den Tuilerien gefunden. Das andere gibt dem Kaiser Napoleon die Mittel an die Hand, sich an einem bestimmten Tage sämmtlicher Prinzen des Bourbonenhauses zu bemächtigen; es ward im Elysee-Bourbon, bei Napoleons Abreise nach Rochefort, vergessen, befindet sich aber jetzt in denselben sichern Händen, als das ersterwähnte.

— Das katholische Blatt „l'Univers" ist gestern, auf den Anlaß von O'Connell's Tod, mit Trauerrändern erschienen.

— Ganneron, Banquier und Deputirter des 4. Pariser Arrondissements, Ultra-Conservateur ꝛc., ist gestorben.

Spanien.

Madrid, vom 19. Mai. „El Faro" meldet, General Serrano leide an einem Halsübel.

Dasselbe Blatt sagt, die Schwangerschaft der Königin sey gewiß.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat in ihrem Zerwürfniß mit der Pforte die Vermittelung Oestreichs angerufen. (A. Z.)

Moldau und Wallachei.

Bucharest. Briefe aus Bucharest vom 9. Mai, welche wir so eben erhielten, melden uns, daß man den noch übrig gebliebenen Theil der Hauptstadt neuerdings auf vier Seiten anzünden wollte. Am 5. Mai wurde um 2 Uhr Morgens in der Kirche St. Ilie Feuer angelegt und bereits hatten sich die Planken des Friedhofs und ein kleines Haus entzündet, als man das Unglück gewahr wurde. Auch in dem blauen Stadtviertel auf der rechten Seite der Dimbovitza wurde an zwei Orten Feuer eingelegt, welches aber noch zeitlich genug von den daselbst in Masse wohnenden sehr wachsamen bulgarischen Gerbern entdeckt und gelöscht wurde. Das dritte Feuer ist im Hof des Prinzen Scarlat Ghika angelegt worden und die Flamme, schon hoch emporlodernd, wurde durch die Geistesgegenwart des Dienstpersonals des Prinzen erstickt. Das vierte Feuer ist im Theaterhof in einen Heuschober eingelegt worden, und hatte eine große Bewegung in der Stadt verursacht. — Man hat eine bedeutende Anzahl von Brandbriefen gefunden, die nichts Gutes in Aussicht stellen! (Ob.-Z.)

Italien.

Turin. Die Durchstechung des Mont Cenis, zum Behuf der Eisenbahn, welche Turin mit Chambery verbinden soll, wenn wir dem Monit. indust. (13. Mai) glauben dürfen, jetzt entschieden seyn; die angestellten Proben seyen völlig gelungen.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 19. Mai. Merkwürdig ist's, daß die Getreidepreise bei uns bedeutend gefallen sind; bei der köstlichen Witterung kommen artige Vorräthe zum Vorschein. Seit 8 Tagen ist das Malter Weizen von 39½ fl. auf 30½ fl. heruntergegangen; an Zufuhren fehlt's und nicht. Auf dem Lande steht Alles ungemein schön. (Augsb. Abz.)

Egypten.

Alexandrien, vom 29. April. Seit mehreren Tagen sind vier östreichische Civilingenieure mit Hrn. Karl Jahmüger hier angelangt. Dieselben gehören zu der in Ihrem Blatte mehrmals erwähnten Gesellschaft, welche sich in Europa gebildet, um das Terrain zwischen dem rothen und dem mittelländischen Meere zu untersuchen, und um Vorstudien wegen des projektirten Kanals zu machen.

Den östreichischen Ingenieuren ist die Untersuchung der Küste zugetheilt, wo der Canal ins mittelländische Meer fallen soll — das schwerste von der Arbeit, allein die Talente der dazu gewählten jungen Männer geben Bürgschaft, daß sie der Aufgabe gewachsen sind. Sie wurden vergangenen Dienstag vom östreichischen Generalconsul dem Vicekönig vorgestellt und von Sr. Hoheit auf die zuvorkommendste Weise empfangen. Der Pascha versicherte Hrn. Jahmüger, daß er mit Vergnügen ihn und seine Begleiter in Egypten sehe, und er sie in allem unterstützen werde.

Der Pascha hat der Kommission ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt, um die Küste mit mehr Bequemlichkeit befahren und besichtigen zu können. Morgen früh sollen diese Herren abreisen, um gleich ihre Arbeiten zu beginnen. Ich behalte mir vor, nächstens ausführlicher über diesen Gegenstand, der die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland, Frankreich und England in Anspruch nimmt, zu berichten.

Mit dem gestrigen Lloyd'schen Dampfboot sind 40 Passagiere, worunter 20 aus Indien kommende Reisende, abgegangen. Die Engländer gewinnen immer mehr Vorliebe für die Route von Triest und Deutschland. Der Vizekönig ist am Sonnabend von Cairo hier angelangt, er erfreut sich der besten Gesundheit, man möchte sagen er verjünge sich.

Die Generalconsuln von Rußland, Frankreich und Belgien sind ebenfalls von Cairo zurückgekehrt.

Die Getreidepreise gehen immer niedriger; es sollen noch 300,000 Ard. Weizen von der vorjährigen Ernte im Innern vorräthig seyn; die neue Ernte ist außerordentlich ergiebig. (A. Z.)

Fruchtpreise zu Neuß,

am 25. Mai 1847.

per Berliner Scheffel	Rthl.	Sgr.	Pf.	per Berliner Scheffel	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	22	—	Rübsamen	4	3	4
Roggen	4	15	—	Kartoffeln	1	10	—
Wintergerste	3	8	—	Heu pr. Ctr. à 110 ℔	1	—	—
Sommergerste	3	6	—	Stroh pr. Sch. à 1200 ℔	8	—	—
Buchweizen	3	16	—	Rüböl pr. O. 282 ℔ o. F.	31	22	6
Hafer	1	25	—	„ „ Mai	31	—	—
Erbsen	4	25	—	„ „ Oktober	33	—	—

Wasserstand.

Düsseldorf, vom 26. Mai. Morgens 7 Uhr: 11 Fuß 3¼ Zoll. Wind Nord-West.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Montag den 31. Mai,
Morgens 8 Uhr,
soll der Graswuchs in den hiesigen städtischen Promenaden öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen sind bis zu der Zeit auf meinem Sekretariate, Stube Nr. 15, einzusehen und werden dieselben überdies vor dem Verkaufe, welcher in der Nähe des Eiskellers beginnt, bekannt gemacht.

Düsseldorf, den 25. Mai 1847.

Der Oberbürgermeister,
v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf die früher erlassenen Verordnungen, insbesondere auf diesseitige ausführliche Bekanntmachung vom 10. Juli 1828, fordere ich alle Grundeigenthümer und Pächter im Bereiche hiesiger Sammtgemeinde hiermit auf, das Zerstören der Raupennester und Tödten der Raupen an Bäumen, Hecken und Sträuchen sofort vorzunehmen.

Diejenigen, welche bis zum Schlusse dieses Monats dieser Vorschrift nicht vollständig nachgekommen sind, sollen unnachsichtlich zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden.

Düsseldorf, den 25. Mai 1847.

Der Oberbürgermeister,
v. Fuchsius.

Es stehen mehrere neue und gebrauchte, halb und ganz verdeckte Wagen von 4 – 10 Personen zu verkaufen bei

P. Hinnerichs,
Altestadt Nr. 217.

Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Es liegen zwei Schiffe unserer Gesellschaft nach Amsterdam und Rotterdam bis Samstag Vormittag, den 29. d. M., in Ladung.

Ein löblicher Handelsstand wird ersucht, die Güter mit den nöthigen Papieren bis dahin einzuliefern.

Düsseldorf, den 25. Mai 1847.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Diejenigen qualifizirten Individuen, welche Lust haben, bei der städtischen Schwimm-Anstalt als Schwimm-Meister angestellt zu werden, werden hiermit aufgefordert, dies im Stadtsekretariat, Bureau Nr. 18, auf dem Rathhause anzumelden, woselbst sie auch über ihre Moralität und Befähigung das Nähere nachzuweisen haben.

Düsseldorf, den 25. Mai 1847.

Der Oberbürgermeister,
v. Fuchsius.

[250] Ein junger Kaufmann, der nur über ein mäßiges Kapital, 4—500 Thaler baar zu verfügen, kann sich an einem bestehenden, sehr einträglichen Geschäfte betheiligen und gleich eintreten.

Die Exped. d. Bl. besorgt das Weitere.

Ich mache meinen geehrten Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Absteigequartier von Herrn Kampmann nach Herrn Franz Böckem auf der Flingerstraße verlegt habe.

Adam Dickers,
Neußer Bote.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit richterlicher Ordonnanz werden die Gläubiger des fallirten Schenkwirthes Mathias Klein zu Derendorf hierdurch eingeladen, ihre Forderungstitel binnen vierzig Tagen, entweder bei dem provisorischen Syndik, Herrn Actuar Weidenkaff hierselbst, oder im Sekretariate des hiesigen Königlichen Land- und Handelsgerichtes zu hinterlegen, sodann aber in dem

auf den 13. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im landgerichtlichen Civil-Audienzsaale hierselbst, zur Verification und Affirmation der Forderungen anberaumten Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen.

Düsseldorf, den 26. Mai 1847.

Der Ober-Sekretär des Landgerichts,
Thiery.

[251] Eine Kinderwärterin, die mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle. Die Exped. d. Bl. sagt welche.

[253] Nahe bei der Stadt ist ein Gartenhaus nebst einem halben Morgen Garten und ein Kohlenmagazin zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Folgende den Erben Porten zugehörige, zu Hamm auf der Böck gelegene Immobilien sollen

am Donnerstag den 27. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Esser zu Hamm öffentlich verkauft werden:

1. Ein Erbe, bestehend in einem abgetheilten Hause nebst Garten, Wiese und einem Stück Weidenholz am Rheinufer, haltend im Ganzen 1 Morg. 6 Ruthen 10 Fuß, gränzend an Eyckeler, Cremer und Keusen.
2. Ein Wohnhaus, bezeichnet mit Nr. 223, nebst Scheune, Stallung und Hofraum, gränzend an Heinr. Keusen und Erben Wilh. Jansen.

Düsseldorf, den 24. April 1847.

Comins.

Donnerstag den 27. Mai:

Concert auf dem Ananasberge,

5 Uhr Nachmittags.

Ergebenst ladet hierzu ein

Franz Geisler,
Hof-Conditor.

[245] Eine auswärtige, erfahrene Köchin, die über ihr sittliches Betragen gute Zeugnisse beibringen kann, wird mit dem 1. August d. J. in Dienst gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

[243] Jemand sucht eine möblirte oder unmöblirte Wohnung von sechs Theilen. Man ersucht, die Anzeige schriftlich unter der Adresse M. S. an die Exped. d. Bl. abzugeben.

[252] Es wird ein Bedienter gesucht, der zugleich Hausarbeiten zu verrichten hat. Wo, sagt in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Redacteur: L. Stahl.
Druck und Verlag der Stahl'schen Buchdruckerei.